Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 447. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illust. Feuilletonbeilage), Illustrirte Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig außerhalb 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 87. Telephon Nr. 155.

Montag, 24. September 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 7. Telephon Nr. 931.

Abonnements-Einladung

für das

4. Vierteljahr 1900

auf die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Quartal laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höflichst ein.

Nicht nur in der deutschen Handels- und Wirthschafts-Politik und in vielen anderen allgemein interessirenden Angelegenheiten, sondern besonders auch **in unserer auswärtigen Politik** stehen **außerordentlich viele wichtige Fragen** im Vordergrunde, die dem Einzelnen den regelmäßigen Bezug eines gut unterrichteten nationalen Blattes zur Pflicht machen. Die Hallesche Zeitung ist anerkanntermaßen nach wie vor bemüht, hinsichtlich der Schnelligkeit, Promptheit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit **an der Spitze der deutschen Tagespresse** zu marschiren. Die **ausgezeichneten Informationen aus Berlin** haben der Halleschen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutenderen Tagesblätter des Reiches gesichert.

Die Hallesche Zeitung hat weder Kosten noch Mühe gescheut, sich **an allen wichtigeren überseeischen Plätzen,** in Asien, Afrika, Amerika, Australien 2c. 2c. **zuverlässige Mitarbeiter** und Korrespondenzen zu sichern. In Bezug auf China werden unseren Lesern die hervorragend orientirten Berichte von Kennern dieser Länder, sowie die unübertroffene Schnelligkeit der Berichterstattung nicht entgangen sein. Auf die im verflossenen halben Jahrhundert erfolgte **Neugestaltung der politischen Verhältnisse Europas** entwickelt sich nunmehr eine **Neuordnung der Weltpolitik.** Der spanisch-amerikanische Krieg, der Transvaalkrieg sowie **die jetzt in China wüthenden Unruhen, Greuelthaten und Kämpfe** bezeichnen den Anfang dieser Entwickelung.

Die Hallesche Zeitung ist ferner eines der wenigen Blätter, welche täglich die

Wetterübersichten

und die

voraussichtlichen Witterungen

der Seewarte in Hamburg, wie sie täglich vom Kaiserl. Telegraphen-Amt übermittelt werden, bringt. Diese Neuerung hat überall regstes Interesse hervorgerufen.

In der feuilletonistischen Beilage (Hallescher Courier) beginnen wir in den nächsten Tagen mit dem Abdruck des hochinteressanten Romans aus der Feder des bekannten Roman-Schriftstellers H. Rosenthal-Bonin:

„Der Fund am Strande".

Nach Ablauf dieses Romans wird eine hochinteressante Erzählung von Emma Kinzle:

„Haus Amenhofer"

zur Veröffentlichung gelangen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. Oktober erscheinenden Feuilletonbeilagen mit dem Roman „Der Fund am Strande" kostenlos nachgeliefert.

Die Hallesche Zeitung erachtet es als ihre erste Pflicht, das nationale Bewußtsein zu hegen und zu pflegen und für das Bürgerthum, für den produzirenden Mittelstand, für Thron und Altar überall einzutreten.

Der Abonnementspreis beträgt für Halle a. S. und die Vororte ℳ 2,50, bei allen Postanstalten ℳ 3,00 vierteljährlich bei täglich zweimaliger Zustellung. Probenummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Leipzigerstraße 87).

Halle a. S., im September 1900.

Redaktion u. Verlag der Halleschen Zeitung.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. September.

* **Die Enthüllung des Luisen-Denkmals in Tilsit.** Der Kaiser traf zu den Feierlichkeiten, welche der Enthüllung des Luisen-Denkmals galten, am Sonnabend Nachmittag in Tilsit ein. Unter lebhaften Ovationen des Volkes ritt er unmittelbar nach der Ankunft zum Denkmalsplatze in den Park von Jakobsruhe. Am Denkmalsplatze waren vier Tribünen errichtet, welche ein reicher Damenflor zierte. Auch eine Deputation des Berliner Vereins der Ostpreußen hatte sich mit ihrem Banner eingefunden.

Die Feier wurde durch einen Festgesang eröffnet. Hierauf hielt Regierungspräsident Hegel eine Ansprache, welche mit dem Wunsche schloß, daß es dem Vaterlande niemals an Töchtern fehlen möge vom Sinne der Königin Luise. Auf einen Wink des Kaisers fiel sodann die Hülle. Nach einem Schlußgesang erfolgte darauf die Niederlegung vieler Kränze, namentlich durch Frauenvereine, worauf Oberpräsident Graf Bismarck ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. An die Feier schloß sich ein Parademarsch des 41. Infanterie-Regiments und des 1. Dragoner-Regiments, worauf der Kaiser sich zum Stadthause begab. Dort wurde dem Kaiser ein Ehrentrunk geboten. Auf die Ansprache des Ersten Bürgermeisters erwiderte der Kaiser mit folgender Rede:

Ich trinke diesen Pokal auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Ich trinke ihn dankend zunächst als Landesherr und König für den treuen, zu Herzen gehenden Empfang der Stadt Tilsit. Ich trinke ihn zum andern als Urenkel der hohen Frau, deren Standbild Sie heute enthüllt haben, dankend dafür, daß Sie das Andenken der schwergeprüften, nie verzagenden Königin in so schöner Weise in Ihrer Stadt fortleben lassen. Ich trinke zum dritten als Enkel, denn der heutige Tag wäre einer gewesen, der recht von Herzen dem Wunsche Meines hochgeliebten Herrn Großvaters entsprochen hätte. Mögen der Stadt Tilsit und unserem Lande stets Frauen und Mädchen erstehen, die ungeminderte und nie versagende Zuversicht auf Gott und seine Hilfe bei unserer Generation, bei ihren Männern und Söhnen pflegen bis in die entfernteste Zeiten. Das ist Mein Wunsch für Tilsit und diese Provinz und unser Land!

Hierauf folgte die Begrüßung des Kaisers durch Ehrenjungfrauen, welche Blumen überreichten. Nun zog der historische Festzug vorbei. Vor der Abreise drückte der Kaiser dem Oberpräsidenten die vollkommenste Zufriedenheit über den Verlauf der Feier aus. Gegen 4 Uhr reiste der Kaiser nach Nominten ab, wo er um 7 Uhr Abends eintraf. — Auf der Rückreise des Kaisers von Nominten nach Berlin erfolgt ein kurzer Besuch bei den Leibhusaren in Langfuhr, und zwar entweder am 3. oder 6. Oktober.

Den Abschluß der Festlichkeiten in Tilsit bildete ein Festmahl in den Bürgerhallen, an welchem die Staats- und städtischen Behörden, Vertreter der Bürgerschaft und das Offizierkorps der Garnison theilnahmen. Oberpräsident Graf Bismarck brachte das Hoch auf den Kaiser aus, wobei er auf das leuchtende Beispiel der Königin Luise hinwies und die Anhänglichkeit der Litthauer an das Königshaus hervorhob. Weiter theilte der Oberpräsident mit, der Kaiser habe den Bürgermeister ersucht, durch Maueranschlag seinen Allerhöchsten Dank für den begeisterten Empfang, die musterhafte Haltung der Bevölkerung und den künstlerisch schönen Festzug auszusprechen. Die Festversammlung sandte an die Kaiserin ein Huldigungstelegramm.

* Für den Besuch des **Kaiserpaares** auf Jagdschloß Hubertusstock, welcher für den 3. Oktober in Aussicht genommen ist, werden schon jetzt die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Der Kaiser und die Kaiserin werden auch in diesem Jahre zur Jagd nach dorthin die im Jahre 1898 in die Schorfhaide hinein gebaute Eisenbahn bis zur Haltestelle „Werbellinsee" benutzen und sich von dort aus mittels Hofwagens nach dem etwa 15 km entfernten kaiserlichen Jagdschloß begeben. Der Wildstand in dem ausgedehnten Jagdrevier ist bei der ihm seitens der Forstbeamten zu theil werdenden außerordentlichen Pflege ganz vorzüglich, unter Anderen gehören Zwölf- und Sechszehnender nicht zu den Seltenheiten. Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Hubertusstock dürfte etwa sechs Tage währen.

* Bei der Königlichen Regierung zu Hildesheim ist die Mittheilung eingegangen, daß der Kaiser und die Kaiserin am 15. Oktober die Stadt gelegentlich der Kaiser Wilhelm-Denkmals-Enthüllung zu besuchen gedenken.

* **Der deutsche Reichskommissar Geheimer Rath Dr. Richter** veranstaltete Sonnabend Abend zu Ehren der in Paris anwesenden preußischen Minister im Saale Friedrichs des Großen im Deutschen Hause ein Essen, an welchem theilnahmen: Der deutsche Botschafter Fürst Münster, dessen Nichte Gräfin Aßeburg, der Staatsminister Oberpräsident von Goetzler mit Gemahlin, der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen mit Gemahlin, der Handelsminister Brefeld, der Kultusminister Dr. Studt mit Gemahlin, der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Rothe, der Generaldirektor der Museen, Wirklicher Geh. Rath Dr. Schöne, die Mitglieder der deutschen Botschaft, Geheimer Rath Lewald, Konsul von Fecklin.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General **v. Liebert,** hat, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, Berlin verlassen, um mit seiner im südlichen Frankreich weilenden Gattin zusammenzutreffen und die Pariser Weltausstellung zu besuchen; er wird voraussichtlich in vier Wochen nach Berlin zurückkehren.

* Zur nachträglichen Feier der glücklich vollendeten Legung des ersten **Kabels von Emden nach New-York** gab Sonnabend Abend die Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft ein Festmahl zu Berlin im Hotel Kaiserhof, zu dem der Staatssekretär v. Podbielski, der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Fritsch, der Direktor Sydow und zahlreiche andere Herren geladen waren; auch Vertreter der englischen und amerikanischen Gesellschaften waren erschienen.

* **Aus dem Großherzogthum Hessen.** Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die Presse, der neuernannte Präsident des hessischen Finanzministeriums, frühere Oberbürgermeister von Gießen, Gnauth, sei konfessionslos. Wie die „Frkf. Ztg." hört, ist er jedoch bald nach seiner Bestätigung als Oberbürgermeister der Landeskirche wieder beigetreten.

* **Zur Kanalfrage** läßt sich die „Nationallib. Korr." wie folgt vernehmen:

„Die erweiterte Kanalvorlage ist so gut wie fertiggestellt, und wir können heute mittheilen, daß dieselbe ein vollständiges Wasserbauprogramm für den preußischen Staat darstellt, dessen Ausführung zwar eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen, dafür aber auch Preußen mit einem System von Wasserstraßen versehen würde, welches allen berechtigten Ansprüchen auf diesem Gebiete des Verkehrswesens auf lange Zeit hinaus genügen dürfte. Die neue Kanalvorlage wird, wie wir versichern können, als einen ihrer Hauptbestandtheile den Mittellandkanal enthalten. Daneben aber ist speziell für die östliche Hälfte der Monarchie eine Erweiterung der Kanalprojekte in Vorschlag gebracht, welche die wirthschaftliche Bedeutung für diesen Theil Preußens in einer Weise klarstellt, daß auch frühere Gegner der Kanalvorlage sich derselben nicht verschließen werden. Die neue Vorlage wird die Vortheile der früheren in sich vereinigen, daneben aber eine Reihe von Mängeln jener Vorlage, die ihren Gegnern Handhaben zu Angriffen boten, in weitgehender Weise beseitigen. Von einer angeblichen Bevorzugung des Westens vor dem Osten wird angesichts der neuen Vorlage keine Rede mehr sein können. Die in den früheren Verhandlungen betonten Kompensationen sind in einer Weise zur Durchführung gebracht, daß Verkehrsverschiebungen, welche von den früheren Vorschlägen befürchtet wurden, nicht mehr in Frage kommen können. Dieser Umstand wird jedenfalls dazu beitragen, daß die wirthschaftliche Seite der Kanalfrage mehr und mehr in den Vordergrund tritt, und es ist schon heute festzustellen, daß sich in den Reihen der früheren Gegner des Kanalplanes allmählich ein Umschwung anbahnt, der für das Gelingen des für unsere wirthschaftliche Zukunft so bedeutsamen Werkes günstige Aussichten bietet."

Da die „Nationalliberale Korrespondenz" als „kanalofiziöses" Organ gilt, mögen ihre thatsächlichen Mittheilungen über die Erweiterung der Kanalvorlage wohl zutreffend sein; Neues verkündet sie der Welt damit übrigens nicht. Recht unsicher scheint uns dagegen die „Feststellung", daß sich in den Reihen der früheren Gegner des Kanalplanes allmählich ein Umschwung anbahnt. Wir haben davon jedenfalls noch nichts gemerkt, und den Kanalfreunden scheint es nicht viel anders zu gehen. Die „National-Zeitung" erklärt wenigstens unumwunden, daß sie zu ihrem Bedauern die optimistische Auffassung der „Nationalliberalen Korrespondenz" aus nur zu guten Gründen nicht zu theilen vermöge. Uebrigens wird es kein einsichtiger Politiker für richtig halten, vor der Beendigung unserer chinesischen Verwickelungen mit einer so uferlosen Vorlage, wie es die Kanalvorlage ist, vor den Landtag zu treten.

* **Reichstag und Chinakosten.** Von einer Seite, die sich bisher stets als wohlunterrichtet erwiesen haben soll, wird der „Berl. Börsenztg." u. A. geschrieben:

„Einstweilen glauben wir sicher zu sein, daß dem Kaiser vorgeschlagen wird, den Reichstag auf den 23. Oktober zu berufen. Dabei wird angenommen, daß die Entscheidung über die vorbereitete Kreditvorlage bis 30., spätestens 31. Oktober getroffen werden kann, damit die Vertagung bis Ende November, unmittelbar vor den katholischen Feiertagen Allerheiligen und Allerseelen, sich ermöglicht. Was die Höhe des vom Reichstag zu fordernden Kredits betrifft, so haben wir bereits bemerkt, daß nicht nur die bisher verausgabten Summen gedeckt werden müssen, sondern daß auch ein genügender Fonds für das nächste Halbjahr, also bis zum Ablauf des Rechnungsjahres, bereitgestellt werden soll, und haben auch schon darauf vorbereitet, daß man vor eine sehr hohe Ziffer gestellt sein wird. Die bisher verausgabten Beträge hatten bereits bis Ende August die Höhe von 160 Millionen erreicht. Der in der Kreditvorlage geforderte Betrag wird also ohne Zweifel erheblich höher sein als 200 Millionen, wobei noch nicht mit in Anschlag gebracht sein dürfte, was der etwaige Flücktransport der ostasiatischen Truppenkörper kosten wird."

Selbstverständlich sind das alles nur Kombinationen und Vermuthungen.

* **Zum Fleischbeschaugesetz.** Nach einer parlamentarischen Korrespondenz soll im Reichsamt des Innern die Absicht bestehen, die für das Inland geltenden Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes erst im Frühjahr 1901 in Kraft treten zu lassen. (?)

* In Interessentenkreisen sind darüber Zweifel laut geworden, wie die Ortspolizeibehörden in diesem Jahre nach Inkrafttreten der Vorschriften über den **Neun-Uhr-Ladenschluß** die Ermächtigung des § 139a der Gewerbeordnung handhaben würden, nach der das Offenhalten der Verkaufsstellen an 40 Tagen bis 10 Uhr gestattet werden darf. Wie der Minister für Handel und Gewerbe auf eine Anfrage aus Interessentenkreisen mitgetheilt hat, unterliegt es keinem Bedenken, daß in den Monaten Oktober, November und Dezember d. Js. die Erlaubniß für ebenso viele Tage ertheilt wird, wie in denselben Monaten des nächsten Jahres.

* Die Vorverhandlungen bezüglich des **neuen Zolltarifs** in den zuständigen Reichsämtern und zwischen den verbündeten Regierungen werden, wie zuverlässig verlautet, geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es ist daher damit zu rechnen, daß der Reichstag erst in einem vorgerückten Stadium seiner nächsten Tagung wird in die Lage versetzt werden können, sich mit der Berathung des Entwurfs zum Zolltarif zu beschäftigen.

* **Kabel und Dock.** In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß im nächsten Reichshaushaltsetat nicht un-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009242-10/fragment/page=0001

erhebliche Beträge für Kabel werden gefordert werden. Auch soll die Position für Anlegung eines Docks in Tsingtau in diesem Etat erscheinen.

* In Sachen des **Börsengesetzes** hat die Frankfurter Handelskammer eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, worin dringend eine Aenderung des Gesetzes befürwortet wird. Solche Eingaben sind der Frankfurter Kammer unbenommen.

* Die ärztlichen Vereinigungen haben neuerdings wieder die Einführung der **obligatorischen Leichenschau** gefordert und zu diesem Behufe sich an den Reichskanzler gewendet. Diesmal ist zu diesem Verlangen der Zusatz gemacht worden, daß die Leichenschau nur von approbirten Aerzten vorgenommen werden soll. Hierzu schreiben die Berliner Blätter: Diese Verschärfung läßt die Erfüllung des allgemein geäußerten Wunsches vorderhand als unmöglich erscheinen.

* Der Gesammtvorstand des **Deutschen Lehrervereins** hat beschlossen, auf der nächsten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung über „Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung" und „Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit" zu verhandeln. Ueber diese Fragen wird vorher in sämmtlichen dem Deutschen Lehrerverein angehörenden Orts-, Kreis- und Provinzialverbänden berathen werden.

* **Vieh- und Obstbaumzählung.** Auf Beschluß des Bundesraths vom 17. März findet bekanntlich im Deutschen Reiche am 1. Dezember eine allgemeine Viehzählung statt, mit welcher im preußischen Staate die gleichfalls vom Bundesrathe angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Wie bei früheren Zählungen, so wird es voraussichtlich auch diesmal gelingen, Personen zu gewinnen, die sich dem Zählgeschäfte ohne Anspruch auf eine Vergütung unterziehen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, wie der Minister des Innern in einer Verfügung an die Regierungspräsidenten ausführt, die Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere die Lehrer, zur Betheiligung an der Zählung anzuregen. Die örtliche Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke, und diese sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Vergütungen an Zähler können weder aus der Reichs- noch aus der Staatskasse beansprucht werden. In der erwähnten Verfügung werden außerdem noch Anweisungen in Bezug auf die möglichst sachgemäße und genaue Ausführung der Zählung gegeben.

* Die Zeleinnahme an **Zöllen und Verbrauchssteuern** für die ersten fünf Monate des laufenden Statsjahres hat 320,5 Millionen Mark oder 13,5 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen 6,9 Millionen auf die Zölle, 6,8 Millionen auf die Zuckersteuer, 1 Million auf die Salzsteuer, 0,5 Millionen auf die Branntweinmaterialsteuer und 0,6 Millionen auf die Brausteuer. Nur die Branntweinverbrauchsabgabe hat ein Weniger und zwar von 2,5 Millionen Mark aufzuweisen. — Von den übrigen Einnahmen hat die Börsensteuer ein Mehr von 3,1 Millionen Mark, die Loossteuer von 0,5 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung von 8,9 und die Reichseisenbahnverwaltung von 3,7 Millionen Mark erbracht. Die mit dem 1. Juli d. J. in Geltung getretene Steuer für Schiffsfrachturkunden hat in den ersten beiden Monaten ihres Bestehens 159 712 Mark abgeworfen.

* Ueber das Erlöschen des **Hamburger Werftarbeiterstreiks** liegt folgende telegraphische Meldung aus Hamburg, 22. Sept., vor: Eine Verordnung der Werftarbeiter erlöschen heute früh in der Reiherstieg-Schiffswerft und fragte im Namen der bei der Werft beschäftigt gewesenen Arbeiter an, ob sämmtliche Arbeiter ohne weitere Anmeldung am Montag Morgen wieder eingestellt werden würden. Sie erhielten den Bescheid, daß sie und ihre Arbeitsgenossen am Montag früh zur Arbeit kommen sollten und alle bis auf einige Ausnahmen eingestellt würden. Die Arbeiter erklärten sich hiermit zufrieden.

* **Aus Deutsch-Samoa.** Nach Meldungen aus Apia vom 6. d. Mts., die brieflich hier eingetroffen sind, hat der Gouverneur Dr. Solf auf sämmtlichen Inseln eine lokale Eingeborenen-Obrigkeit eingesetzt.

China.

Wie wir aus unserer vorzüglichen Berliner Quelle bereits am Sonnabend Mittag mitzutheilen in der Lage waren, hatten bis Sonnabend früh Oesterreich, Italien und Frankreich Antworten auf die Cirkularnote des Grafen Bülow ergehen lassen, und zwar in zustimmendem Sinne. Die Antwortnote von Rußland ist noch nicht eingelaufen. Die „Köln. Ztg." bestätigt jetzt diese Meldung und fügt hinzu, bei den vielfältigen, nicht immer gleichen Interessen könne sich nicht ohne Weiteres eine Uebereinstimmung mit ja oder nein ergeben; es würden vielmehr, um zu einem übereinstimmenden Ergebniß zu gelangen, noch manche diplomatische Rückfragen und Verhandlungen nöthig sein, über die begreiflicherweise Veröffentlichungen nicht erfolgen könnten, ehe sich daraus ein endgültiger Abschluß ergiebt. In einem Berliner Telegramm hebt die „Köln. Ztg." ferner hervor, daß bei den Russen sich auch die thatsächlichen Verhältnisse stärker erwiesen hätten als die theoretischen Neigungen, daß der russische Räumungsplan daher bis auf Weiteres in den Hintergrund getreten sei. Das ergebe sich schon aus der Theilnahme der Russen an Kämpfen der letzten Tage um Peking, die praktisch das Gegentheil von Vorbereitungen zur Räumung der chinesischen Hauptstadt bedeuteten. In welcher Stärke später die verbündeten Mächte ihre Kontingente in Peking aufrecht halten würden, sei eine nebensächliche Frage; es genüge, daß die Fahnen aller Mächte von den Mauern Pekings wehten, um den Chinesen die Vorstellung von einer Uneinigkeit unserer Mächte zu benehmen. Weiter schreibt das rheinische Blatt:

Der deutsche Antrag auf Auslieferung und Bestrafung der Hauptanstifter der chinesischen Wegelcien hat, wie wir gegenüber der irrigen Meinung eines ausländischen Blattes betonen möchten, mit der Entschädigungsfrage nichts gemein, sondern bezweckt lediglich, künftige Wegelcien nach Möglichkeit zu verhüten. Er ergab sich aus der Nothwendigkeit, den chinesischen Hof darüber aufzuklären, daß, wenn die Kaiserin-Wittwe sich weigere, die Haupttverbrecher zur gebührenden Bestrafung auszuliefern, sie hierdurch die Verantwortung für die begangenen Verbrechen auf sich nehmen würde. Den betheiligten Mächten wäre damit die Frage aufgedrängt, ob China in Zukunft für den Weltverkehr und für Fremde zugänglich oder ob der Fremde in China vogelfrei ist, wie er es jetzt thatsächlich sei und auch fernerhin bleiben solle. Man darf ohne Weiteres annehmen, daß über diesen Punkt unter den großen Kabinetten der civilisirten Welt keine Meinungsverschiedenheit besteht und daß sie ein Regiment, das die notorischen Anstifter und Leiter des verbrecherischen Treibens vor Strafe schützen wollte, als ungeeignet für die Gewährung ernster Bürgschaften und folglich auch als ungeeignet für diplomatische Verhandlungen ansehen würden. Denn Niemand würde sich dem Eindruck entziehen können, daß die Schuldigen jetzt beschützt werden, damit späterhin, wenn es wieder einmal so weit ist, an Mördern kein Mangel sei.

Auch von der amerikanischen Regierung ist jetzt die Antwort an Deutschland eingetroffen. Dieselbe lautet bedauerlicherweise ablehnend. Folgendes Telegramm liegt darüber vor:

Washington, 23. Sept. Das Staatsdepartement veröffentlicht die an Deutschland, Rußland und China gerichteten Noten hinsichtlich der Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Die Antwort an Deutschland besagt, die Bestrafung der Urheber der Gewaltthätigkeiten werde für wesentlich gehalten, um eine Wiederholung zu verhindern; man sei jedoch der Ansicht, daß keine Strafmaßregeln so wirksam sein würden, wie eine Bestrafung durch die kaiserliche Gewalt selbst, und es erscheine nur billig, daß man China Gelegenheit gebe, sich auf diese Weise zu rehabilitiren. Die amerikanische Regierung möchte die Bestrafung ihrem Wesen nach als eine Bedingung ansehen, die erst bei der schließlichen Regelung zu verhandeln sei. In der Antwort an China werden Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching als Bevollmächtigte angenommen und wird bekannt gegeben, daß Conger autorisirt werden wird, mit ihnen in Verbindung zu treten. Die Antwort an Rußland besagt, die Vereinigten Staaten hätten gegenwärtig nicht die Absicht, die Gesandtschaft aus Peking fortzunehmen. Die Noten selbst sind kurz, wenn man die Wichtigkeit der Sache erwägt. Die Antwort an Deutschland ist sorgfältig im Ausdruck, wie um die Absage zu mildern.

Wir kommen auf die seltsame Haltung der Union noch zurück. Jedenfalls wird das eventuelle Ausscheiden derselben aus dem europäischen Konzert das Vorgehen Deutschlands nicht im Mindesten irritiren. Das „Wolffsche Telegraphen-Bureau" verbreitet folgende offiziöse Mittheilung:

Nach einer amerikanischen Zeitungsnachricht, die auch in deutsche Blätter übergegangen ist, soll der kaiserliche Geschäftsträger in Washington bei Uebermittelung des Auftrags, in welchem als Vorbedingung weiterer Verhandlungen mit China die Bestrafung notorischer Rädelsführer bezeichnet worden war, hinzugefügt haben, die deutsche Note sei nicht endgiltig. Diese Nachricht ist unrichtig. Der kaiserliche Geschäftsträger hat einen solchen oder ähnlichen Zusatz nicht gemacht, noch auch einen dahingehenden Auftrag erhalten.

Wir hatten von der thörichten Meldung, auf die nur ganz Uneingeweihte hereinfallen konnten, gar keine Notiz genommen

Die Hauptschwierigkeit bei den bevorstehenden Friedensunterhandlungen mit China bildet das Schicksal der Kaiserin-Regentin, deren Absetzung und Internirung alle Großmächte fordern. Man fürchtet jedoch, daß die Kaiserin, die eine große Partei in China besitzt, sich dieser Maßregel widersetzt; es heißt sogar, daß sie in der Provinz Schansi bereits ein Heer sammelt, um den Großmächten Widerstand zu leisten. — Auch aus den heute vorliegenden Telegrammen geht hervor, daß die Kaiserin nicht im Entferntesten an ihre Abdankung oder an die Auslieferung der schuldigen Boxer und Beamten denkt. Wir verzeichnen folgende:

Paris, 22. September. Nach einer Meldung aus Shanghai lehnen der Kaiser und die Kaiserin es ab, von dem Prinzen Tuan und den übrigen Führern der Boxer sich loszusagen. Während die beiden ersten kaiserlichen Edikte in ehrenhaften Ausdrücken über die Boxer gehalten waren, verräth das jüngste kaiserliche Edikt vom 7. ds. Mts. einen vollständigen Umschwung der Stimmung. Es lautet: Die Boxer und die Christen legen sich keine Rechenschaft von der Thatsache ab, daß sie alle beide unsere Unterthanen sind. Wir behandeln sie auf dieselbe Weise; wenn die Christen zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurückkehren, werden sie beschützt werden und haben nichts zu fürchten. Die Beamten haben die Boxer aufzuforchern, auseinanderzugehen und zu ihren Beschäftigungen zurückzukehren. Gegen diejenigen Boxer, welche sich widersetzen, wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

London, 22. Sept. Nach Telegrammen aus Shanghai ist dort eine kaiserliche Depesche eingetroffen, datirt 15. September, in der der Kaiser von China mittheilt, daß die Friedensbedingungen, wie sie ihm von Li-Hung-Tschang unterbreitet worden seien, annehmbar wären bis auf die Forderung auf Hinrichtung des Prinzen Tuan und Kangyis.

*

Aus dem Kriegstagebuch des Grafen Soden,

des Befehlshabers der deutschen Schutzwache in Peking während der Belagerungszeit, hat, wie schon in kurzem Auszuge gemeldet, der Chef des Kreuzergeschwaders einen Auszug nach Berlin telegraphirt, der sehr interessante Einzelheiten über das Verhalten der Deutschen in dieser schweren Leidenszeit enthält. Die Meldung umfaßt alle Ereignisse von dem Eintreffen der Schutzwache in Peking bis zum Entsatz durch die Verbündeten; sie lautet wie folgt:

„Am 3. Juni mit letztem Zuge in Peking angekommen. Unruhen im Wachsen begriffen. 13. Juni: Brand sämmtlicher Klöster und Kirchen in der Stadt. Das Gesandtschaftsviertel wird abgeschlossen und zur Vertheidigung vorbereitet. 17. Juni erhalten die Gesandten die Aufforderung, binnen 24 Stunden Peking zu verlassen. 20. Juni: Ermordung des deutschen Gesandten. Eine Hilfeleistung durch das Detachement war nicht möglich, da aus sämmtlichen Häusern der Straße, die von chinesischen Truppen besetzt waren, heftiges Feuer abgegeben wurde. Die englische Gesandtschaft wird als Redduit bestimmt, Frauen und Kinder werden dorthin gebracht. Daselbst wird auch das Lazareth eingerichtet. Am Nachmittag Beginn des Feuers chinesischer Soldaten gegen österreichische und englische Gesandtschaft. 21. Juni Feuer gegen italienische Gesandtschaft. 22. Juni Beginn des Geschützfeuers auf deutsche Gesandtschaft von der Stadtmauer in westlicher Richtung. Die Amerikaner, hart bedrängt, wollen die Gesandtschaft verlassen. Die Italiener, Franzosen und Oesterreicher ziehen sich, um nicht abgeschnitten zu werden, ebenfalls nach englischer Gesandtschaft zurück. Nach einer halben Stunde Gesandtschaft wieder besetzt. Warten den Feind, der auf der Mauer vorgedrungen war, nach beiden Seiten zurück. Die besetzte Mauer wurde zur Vertheidigung eingerichtet. Die italienische Gesandtschaft geht in Flammen auf. 24. Juni heftiges Gewehr- und Geschützfeuer von allen Seiten. Unterstützung gesandt an den Engländern und Russen, die darum baten. 24. Juni Amerikaner hart bedrängt, chinesische Truppen, 300 bis 400 Mann, gehen auf der Stadtmauer von Westen her vor, werden mit 18 Mann von uns angegriffen. Anfangs leisteten sie zähen Widerstand, wurden jedoch zuletzt mit Hurrah zurückgeworfen. Der Feind hat viele Verluste, greift trotzdem von Osten her auf der Stadtmauer wieder an, wird aber ebenfalls zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes 40 (?) Todte, darunter 30 bei der Erstürmung eines Hauses. 25. Juni: Fortsetzung des Feuers, Streifzug nach benachbarten Häusern gemacht, mehrere Chinesen erschossen. Weiterer Ausbau der Vertheidigungseinrichtungen. Die Chinesen dringen immer näher nach der Gesandtschaft von östlich derselben gelegenen Häusern vor. Die Barrikade auf Stadtmauer wird immer ergänzter. 30. Juni: Sturm der Chinesen auf viele Barrikade. Diesseits fünf todt, fünf schwerverwundet. Der Angriff wird abgeschlagen. 1. Juli: Verlassen der Barrikade auf der Stadtmauer; die Vertheidigung wird auf die Gesandtschaft beschränkt. Die Chinesen rücken bis auf 50 Meter an unsere Stellung heran. Unterbrochenes Geschütz- und Gewehrfeuer, Geschütze neuester Art. 12. Juli: 400 bis 500 Mann greifen auf zwei Seiten an, dringen bis zur Gesandtschaftsmauer vor. Die Besatzung der Gesandtschaft ist nur noch 30 Mann stark. Ich entschloß mich, trotz zwölffacher Uebermacht, zum Ausfall und Sturm. Der Gegner, von zwei Seiten gefaßt, wird mit aufgepflanztem Seitengewehr und Hurrah zurückgeworfen. Eine Fahne, viele Gewehre und Munition erobert. Der Gegner, hinter einer Mauer, 50 Meter von der Gesandtschaft, verschanzt, hat uns trotz seiner Stärke nicht wieder aus seiner Stellung angegriffen. Ein Angriff auf diese Stellung, die von Hunderten von Chinesen besetzt war, mit meinen 25 Mann hätte zur Katastrophe führen müssen. Ich beschränkte mich deshalb auf aktive Vertheidigung. Heftige Fortsetzung des Feuers. 16. Juli: Waffenstillstand. Die Stellung blieb besetzt und wurde mehr verstärkt. 8. August: Wiederbeginn der Feindseligkeiten. Das Tsungli-Yamen verhandelt durch Boten. Trotzdem verstärktes Feuer der chinesischen Truppen. Geschütze neuerer Art werden nicht aufgefahren, dagegen vier Wallbüchsen. Unaufhörliches Feuer von der Stadtmauer und den anstoßenden Häusern. 12. August: Fortwährendes Schnellfeuer der Chinesen aus allen Gewehren und Wallbüchsen. Das Detachement ist in Erwartung des Sturmes fortwährend in Bereitschaft. 13. August: Fortsetzung des Feuers. 14. August, 2 Uhr Morgens: Ferner Kanonendonner, bald darauf heftiges Gewehrfeuer. Allmähliches Einstellen des chinesischen Feuers. 2 Uhr Nachmittags erscheinen Sikhs in der Stadt. Der Gegner verläßt seine Stellung. Deutsches Detachement beim (?) Einrücken der Verbündeten hatte Damen (dieses Wort ist zweifelhaft) bereits in Besitz, das nachher an die Japaner abgetreten wurde." — Der Wortlaut des Telegramms ist nicht ganz sicher, da mehrere Worte verstümmelt angekommen sind.

Der Kaiser hat dem Oberleutnant Grafen Soden, Führer des Detachements in Peking, für die hervorragend tapfere Vertheidigung der Gesandtschaft den Orden pour le mérite, den Mannschaften das Militär-Ehrenabzeichen 1. Klasse, dem Eroberer der Fahne das Militärverdienstkreuz verliehen. Dem Chef des Kreuzergeschwaders ist hiervon telegraphisch zwecks Weiterverbreitung Kenntniß gegeben.

*

Ueber die Einnahme der Peitang-Forts

wird der „Nordd. Allg. Ztg." von militärischer Seite bemerkt:

Die Einnahme der Peitang-Forts war zur Sicherung der Landestellen an der Peiho-Mündung bei Taku und des Ein- und Ausladepunktes der Eisenbahnlinie bei Tonku militärisch geboten. Der Ort Peitang liegt nur 8½ km nördlich des Bahnhofes Tonku und eben so weit von dem ersten in der Richtung Tientsin liegenden Bahnhof Hsinho. Bei der geringen Entfernung, die überdies durch die nach Süden und Südwesten vorgeschobenen Forts noch mehr verkürzt wird, waren sowohl die Schiffslandestellen wie die Eisenbahnverbindungslinie Tongku-Tientsin fortwährend bedroht. Es ist bekannt, daß schon vor einer Reihe von Tagen Versuche durch Truppen der Verbündeten gemacht wurden, sich in den Besitz der lästigen Forts bei Peitang zu setzen; sie sollten mißglückt sein, doch gelangten keine verwürgten Nachrichten hierher. Beim Landen desjenigen Theils der Truppen des Lesleschen Expeditionskorps, die auf dem „Rhein", der „Aachen" und „Sardinia" übergeführt wurden, entstand wohl der naheliegende Gedanke, vor deren Weitermarsch nach Tientsin ihre Kraft zur Wegnahme der Peitang-Forts auszunutzen. Außer einer Haubitzbatterie wird voraussichtlich das dritte ostasiatische Infanterie-Regiment unter Oberst Fehrn.-v. Ledebur Gelegenheit zu besonderer Thätigkeit gehabt haben, und es traten aller Voraussicht nach Truppen des Generals v. Lessel hinzu, die von Tientsin nach Taku zurückbefördert wurden. Nach den einzigen bis jetzt bekannten Gefechtsverlusten der Oesterreicher (33 Pros.) scheinen die Chinesen starken Widerstand geleistet zu haben. Die jetzt im Besitz der Verbündeten befindlichen Südforts von Peitang sind diejenigen, gegen die der Kommandeur des dritten deutschen Seebataillons Major Christ am 21. Juni unmittelbar nach seiner Landung zur Sicherung der Ausschiffung anderer Truppen relognoszierte vorging und Vorpostenstellung bezog. Er stellte damals fest, hauptsächlich auf Grund der Meldung einer ein breites Gewässer durchschwimmenden Patrouille, daß die Forts mit Geschützen armirt und stark besetzt waren. Da die Besatzung sich indeß während der Nacht vom 21. zum 22. Juni unthätig verhielt, auch mittlerweile Truppen anderer Mächte in Tongku ausgeschifft waren, so konnte Major Christ diesen letzteren die Sicherung gegen Peitang überlassen und sich dem Zug des Generals Stößel zum Entsatz von Tientsin anschließen.

Peitaksh ist am 16. Sept. früh von der englisch-amerikanischen Truppe genommen worden.

Weiter liegt über die Kämpfe am Peitang folgende amtliche Meldung vor:

Tientsin, 21. Sept. Peitang-Forts genommen. Verlust der Verbündeten auf 120 geschätzt, darunter 7 Deutsche. Chinesen entkommen auf Booten.

Hiernach scheinen die Kämpfe doch ernster gewesen zu sein, als folgende englische Drahtmeldung erkennen läßt:

London, 22. Sept. Das „Reuterische Bureau" meldet aus Taku vom 20. d. Mts.: Eine Streitmacht, bestehend aus 4000 Russen, 3000 Deutschen, 1000 Franzosen und einer österreichischen Seesoldaten-Abtheilung, begann heute bei Tagesanbruch den Angriff auf die Peitangforts. Die Forts erwiderten das Feuer lebhaft. Die Beschießung wurde bis zum Mittag fortgesetzt; aber schon nach 10 Uhr Vormittags hörte das Feuer von den Forts auf. Die Kommandeure der Verbündeten schickten Mittags Mannschaften vor, um den Grund des Schweigens der Forts festzustellen. Man fand die Forts verlassen und nur 4 todte Chinesen. Mehr als 3000 Chinesen, welche in den Forts gewesen waren, sind entkommen. Das Artilleriefeuer der Russen war sehr wirksam gewesen; die Forts waren stark beschädigt. Die Engländer und Italiener hatten den Kampfplatz nicht rechtzeitig erreicht. Auf dem ganzen Wege von Tientsin nach Taku bewegen sich Massen von Verstärkungsmannschaften, die nach den Peitang-Forts marschiren sollen. Die Verbündeten hatten drei Todte und fünfzig Verwundete in Folge einer Minen-Explosion.

*

Die Eroberung von Liang-hsiang-hsien.

Dem „Lokalanzeiger" wird aus Peking unter dem 10. September gemeldet:

Der Artillerie-Oberleutnant Nembe wurde gestern früh mit 30 berittenen Artilleristen südwestlich zum Rekognoszieren vorgeschickt, von wo chinesische Truppen gemeldet waren. Die Offizierpatrouille ritt am Bahndamm entlang nach der 25 km entfernten befestigten Stadt Liang-hsiang-hsien. Halbwegs traf sie in einem kleinen Orte eine Besatzung von 120 Engländern; diese waren bereits bis 5 km an Liang herangewesen und umgekehrt, da sie Feuer bekommen. Der englische Offizier gab Nembe drei Kavalleristen mit, um ihn zu einer dicht bei Liang hochgelegenen Pagode zu führen, von wo die Stadt einzusehen war. Der Unteroffizier v. Zigewitz langte zuerst bei der Pagode an und erhielt von den nahen Wällen sofort starkes Infanteriefeuer; gleichzeitig verließen eine Kompagnie Infanterie, 50 Reiter und zwei Geschütze die Stadt, um unsere Leute abzufangen. Zwischen Chinesen und den Unsrigen entspann sich ein heftiges Feuergefecht, in dem mehrere Chinesen fielen. Als aber die Geschütze der Chinesen eingriffen und ihre Lanzenreiter versuchten, die Deutschen zu umgehen, traten diese feuernd einen langsamen Rückzug an; nun bekamen sie in mehreren Dörfern Feuer, langten aber ohne Verlust 7 Uhr Abends in Peking an. Daraufhin wurde die Expedition unter Generalmajor von Boepfner nach Liang-hsiang-hsien unternommen.

Ueber die Besturmung und Einnahme der Stadt durch die deutschen Truppen wird gemeldet:

Peking, 12. Sept. Am 10. September Mittags marschirten wir aus Peking ab. Bei stärkstem Regenwetter ging es auf grundlosen Wegen vorwärts. Die erste Nacht verbrachten wir in Yungtschistschang. Am 11. Morgens setzten wir unseren Marsch bei herrlichstem Sonnenschein fort. Das Bataillon Madai bildete die Avantgarde, der sich auch die 40 bengalischen Lanzenreiter angeschlossen hatten. Um halb neun Uhr Vormittags stieß die Spitze inmitten hoher Maisfelder auf die Boxer. Der Feind kurzte, verschwand aber sodann in der Richtung auf eine auf einem Hügel-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009242-10/fragment/page=0002

gelegene Pagode zu. Gegen diesen, die befestigte Stadt dominirenden Punkt richtete sich nun der Hauptangriff. Gleichzeitig fließ das zweite Bataillon gegen die Nordseite der Stadtmauer vor und traf auf starke Boxerhaufen, die bis zum Kampfe mit blanker Waffe standhielten. Wir erhielten hier Feuer aus weittragenden Gewehren von der Pagode und der Stadtmauer aus. Die vorgezogene Batterie und Schützenlinie nahmen beide unter Feuer. Nach kurzer Zeit mußte der Feind den Pagodenhügel räumen, auf dem nun unsere Batterie auffuhr. Der Feind feuerte nämlich auch aus einigen veralteten chinesischen Geschützen von der Stadtmauer her. Die Batterie brachte aber Letztere durch einige brillante Schüsse bald zum Schweigen. Gegen 11 Uhr war die Vertheidigung nur noch schwach. Die Pioniere sprengten das Hauptthor mit Dynamit, an den anderen Thoren erkletterten die Seesoldaten die Mauer. Im Innern der Stadt leisteten die Boxer noch in einzelnen Gehöften und in den Maisgärten zähen Widerstand, bis sie niedergemacht wurden. Von regulären chinesischen Militär sollen 100 Mann dabei gewesen sein. Sie sind aber bei guter Zeit auf Schleichwegen südwärts ausgerissen. Das war die erste Feuertaufe der beiden Seebataillone im fernen China! Seesoldat Gabel von der 4. Kompagnie des 1. Bataillons ist gefallen. Leutnant von Kleist ist leicht verwundet durch einen Schuß in die Seite, desgleichen Unteroffizier von Zitzewitz durch einen Lanzenstich in die Backe, nachdem ihm das Pferd unterm Leibe erschossen worden war. Fünfhundert bewaffnete Boxer wurden erschossen. Eine chinesische Truppenfahne, eine Masse Boxerfahnen, Lanzen und Säbel wurden erbeutet. Ein interessanter Fund wurde ferner in der Pagode gemacht. Ein Offizier fand dort einen Reisekoffer, der der Frau des österreichischen Geschäftsträgers gehörte. Er war leicht kenntlich an dem Schilde, auf dem deutlich der Name Paula von Rosthorn eingravirt war. Die Boxer hatten ihn bei der Plünderung der Gesandtschaft geraubt. Am Nachmittag wurde die Stadt niedergebrannt. Dann gings zurück bis Yung-tschi-tscheng, und heute sind wir wieder hier in Peking eingerückt. Seit unserer Abreise aus Port Said erhielten wir heute die erste Post aus der Heimath. Der Vizewachtmeister der Artillerie Fröhlich ist am 10. September am Typhus gestorben.

*

Graf Waldersee hielt am Sonnabend in Shanghai bei herrlichem Wetter Parade über die dort versammelten Truppen der verbündeten Mächte ab. Die bengalischen Lancers stellten für den Feldmarschall und sein Gefolge Pferde und eskortirten ihn. Die Truppen marschirten in nachstehender Reihenfolge vorbei: Deutsche, Franzosen, das aus Engländern, Franzosen, Amerikanern, Japanern und Deutschen zusammengesetzte Freiwilligenkorps, hierauf die bengalischen Lancers und die indischen Truppen. Im Ganzen waren an dem Vorbeimarsch ungefähr 5000 Mann betheiligt. Weiter wird gemeldet:

Peking, 16. Septbr. Die deutsche Gesandtschaft siedelt wahrscheinlich vorläufig von Peking nach Shanghai über. Die Chinesen erklären auf das Bestimmteste, der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe würden keinenfalls wieder in ihr durch das Eindringen der „Barbaren" entweihtes Palais zurückkehren. Vielleicht würde Nanking die neue Residenz werden. — Das deutsche Expeditionskorps unternimmt heute von Peking aus gemeinsam mit Engländern, Amerikanern und Japanern eine große Razzia nach Boxern in nordwestlicher Richtung von Peking. Die Engländer und Amerikaner marschirten Sonnabend bereits nach Gunglijhi-tscheng ab und besetzten Nachts die Linie bis Shydshyungschan. Die Japaner marschirten nach dem sogenannten Wildpark und besetzten Nachts die Linie bis Shydshing. Die Deutschen marschiren heute nach Tientsin und betheiligten sich dann an dem gemeinsamen Kesseltreiben. Es sollen sich in den dortigen ehemaligen befestigten Militärlagern und zahlreichen Tempeln viele Tausend Boxer eingenistet haben. General Groß von Schwarzkopf ist in Peking angekommen; er kehrt Ende der Woche nach Tientsin zurück. — Wie man aus dem Datum ersieht, ist das Telegramm verspätet in Taku angekommen.

Washington, 22. September. Das Staatsdepartement hat sich entschlossen, den Text der Mittheilung, den es bezüglich Chinas vorbereitet hat, heute Nachmittag zu veröffentlichen. Trotzdem ist bereits bekannt, daß der deutsche Vorschlag die Zustimmung der Vereinigten Staaten nicht gefunden.

Wie man aus dem Datum ersieht, ist das Telegramm verspätet in Taku angekommen. Ueberhaupt läßt die Post- und Telegraphenbeförderung zwischen Peking und der Küste viel zu wünschen übrig, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Paris, 22. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, empfing ein Telegramm des Gesandten Pichon vom 10. d., welches aus Taku am 20. Sept. abging. In demselben heißt es, daß die Postbeförderung langsam und unregelmäßig sei; eine russische Genietruppe bessere die Eisenbahn zwischen Peking und Tientsin aus; eine Verproviantirung sei unumgänglich nothwendig. Pichon meldet ferner, daß drei Jesuitenpriester in Petschili zwei italienische Bischöfe aus dem nördlichen Schansi, ein französischer Franziskaner, sieben europäische Schwestern und mehrere protestantische Geistliche niedergemetzelt wurden. Wie es heißt, seien sie in Gegenwart des Gouverneurs im Gerichtsgebäude enthauptet worden.

Die neuerdings in der Mongolei ermordeten Missionare sind 80 an der Zahl, die meisten von ihnen Belgier. Aus Shanghai wird gemeldet:

Liu-kunyi soll über die Aussicht, daß die deutsche Flotte den Yangtse hinaufgeht, sehr beunruhigt sein. Er blockirt jetzt den Kanal unterhalb der Kiangsin-Forts und läßt nur einen Durchgang für Handelsdampfer frei, er schickt auch Truppen nach Nordosten von Kiangsu, da er fürchtet, die Deutschen wollten dort Truppen landen und Tsinkiangfu bedrohen.

Der „Times" wird aus Peking gemeldet, daß wegen der Vermehrung der Boxer und wegen der Thatsache, daß in den letzten Tagen christliche Familien in der Nähe von Peking ermordet worden, ein allgemeiner Befehl ausgegeben wurde, durch welchen Fourragirungs-Expeditionen ohne Begleitung von Schutztruppen verboten werden.

*

Wir fügen schließlich noch folgende Telegramme an:

Washington, 23. Sept. Wie das Marineamt bekannt giebt, werden die amerikanischen Landstreitkräfte in China eventuell, wenn die Umstände es rechtfertigen, wesentlich vermindert und die Marinestreitkräfte in den asiatischen Gewässern von Zeit zu Zeit vermehrt werden. Zur Sicherung der amerikanischen Interessen in China und auf den Philippinen wurden die Kanonenboote „Annapolis", „Vicksburg", „Wilmington" und „Dorothea" sowie das Schlachtschiff „Kentucky" nach der asiatischen Station und der Kreuzer „Albany" nach Manila beordert.

London, 23. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" meldet vom 14. d. Mts. aus Peking: Ein russisches Infanterie-Regiment ist mit einer Batterie Artillerie in der letzten Nacht nach Tientsin abgegangen.

Aus Taku meldet dasselbe Bureau vom 19. d. Mts., die Behörde in Paotingfu habe eine Proklamation erlassen, die besage, daß Li-Hung-Tschang Alles regeln werde; die fremden Nationen hätten mit den Feindseligkeiten aufgehört, die chinesischen Soldaten würden entlassen werden und in die Heimath zurückkehren; die Geschäfte müßten wieder geöffnet werden; alle Geschäfte, die nach 15 Tagen außer Betrieb gefunden würden, würden konfiszirt werden.

Ausland.

Frankreich.

Das Festmahl der Bürgermeister.

Auf dem heutigen Festmahl der Bürgermeister hielt Präsident Loubet eine Rede, in der er zunächst die Bürgermeister willkommen hieß. Er sagte sodann weiter:

„Die heutige Versammlung ist weder als Parteifache noch als Vereinigung zum Zwecke des Kampfes aufzufassen. Es ist eine nationale Versammlung in Anbetracht der Zahl und der Eigenschaft der Theilnehmer sowohl, wie im Hinblick auf die Gefühle, die die Versammlung beseelen, und die Ziele, die ihr vorschweben. Die Bürgermeister geben aufs Neue die Versicherung, daß sie mitwirken wollen an dem Friedenswerke, das die vorübergehenden Streitigkeiten in den Hintergrund drängt, und das alle guten Bürger vereinigen muß zur Verfolgung eines dreifachen Zieles, nämlich der Eintracht, der sozialen Gerechtigkeit und der Ehre des französischen Namens. Uebrigens ist keine Besorgniß möglich; die Republik hat immer obgesiegt. Wir finden uns gern mit der Möglichkeit gewisser Abänderungen der Staatseinrichtungen ab, vorausgesetzt, daß diese sich friedlich und gesetzlich vollziehen. Aber die Grundsätze der Republik sind unantastbar; sie sind der Ruhm und die Ehre Frankreichs. Unsere Pflicht ist es, diese Grundsätze zu verwirklichen. Wir setzen dafür stets unsere Kräfte ein. — Wenn Sie wieder in Ihre Gemeinden heimkehren, verkünden Sie dort, daß Sie dem Geiste der Revolution treu bleiben werden, denn unsere Vaterlandsliebe ist ebenso groß wie die Anhänglichkeit an die Republik. Wir wollen ein freies, starkes und ruhmreiches Frankreich, geeint im Innern unter der Herrschaft von Gesetz und Recht, draußen geachtet wegen der geistigen Begabung und der Macht seiner Waffen wie seiner aufrichtigen Friedensliebe. Wir werden ohne Zögern und Zagen bis zum Ende des uns anvertrauten Amtes wallen. Wir hegen gegen Niemanden Haß oder Groll; unser heißester Wunsch ist, alle Franzosen in gleicher Liebe zum Vaterlande und zur Republik vereint zu sehen."

Die Rede wurde häufig durch Beifallsbezeugungen unterbrochen. Die Feier endete mit einer lebhaften Huldigung für den Präsidenten. Die Rufe: „Es lebe Loubet! Es lebe der Präsident! Es lebe die Republik!" erschallten und pflanzten sich bis zum Elysee fort. Im Elysee empfing der Präsident einen Theil der Bürgermeister, während die übrigen einem Fest in der Ausstellung beiwohnten. Bei dem Festmahl kam es zu Kundgebungen für und wider den Bürgermeister von Algier, Mégris, als dieser im Namen von Algerien in einer Rede die Republik gefeiert hatte. Es wurden heftige Worte gewechselt; Mégris wurde von der Polizei weggeführt.

Unter den in Loubets Rede angekündigten Reformen, welche allerdings auch ohne Verfassungsänderung durchführbar wären, sind nach Pariser Blättern folgende hervorzuheben: Abschaffung aller den Geldpunkt betreffenden, für die Heirathen von Offizieren bestehenden Verordnungen; ferner soll Niemand künftig Stipendiat einer Militärschule sein dürfen, der die vorbereitenden Studien nicht an einer Staatsschule absolvirte; endlich die Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Die zu Ehren der Maires Abends veranstalteten Festlichkeiten waren von herrlichem Wetter begünstigt. Ein Fackelzug bewegte sich unter Beifallsrufen der Menge durch die prächtig erleuchteten Alleen. Paris gewährt einen Anblick, wie an den Tagen großer Feste; in der Ausstellung und auf den Boulevards wogt eine gewaltige Menschenmenge.

Die gestrigen Morgenblätter erklären, das zu Ehren der Maires gegebene Fest sei ein Ruhmestag für Frankreich gewesen. Es habe gezeigt, daß das Land durchaus einig sei und habe die reaktionären Hoffnungen zerstört. Sie nennen das Fest eine Apotheose der Republik.

Der internationale Sozialistenkongreß trat gestern Vormittag in Paris zusammen und wählte Jaurès (unabhängiger Sozialist) zum Präsidenten.

Spanien.

Marschall Martinez Campos ist gestern Vormittag in Zarauz gestorben.

Der Krieg in Südafrika.

In der Angelegenheit der Ueberführung Krügers nach Europa an Bord des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland" fand ein lebhafter Notenwechsel zwischen den Kabinetten von Haag und London statt. Zuerst widersetzte sich England dem Vorhaben, gab aber schließlich nach, als die Niederlande über den Protest Englands hinweggehen wollten. Die niederländische Regierung wird Krüger ohne Rücksicht auf die Einverleibungsverordnung von Lord Roberts mit allen einem Staatshaupte zukommenden Ehren empfangen.

Lord Methuen traf am 19. d. Mts. nordöstlich von Hartsfuß auf einen Wagenzug der Buren. Er schlug den Feind in die Flucht und eroberte den bei Colenso verlorenen Fünfzehnpfünder wieder. Ferner wurden 26 Wagen, 8000 Haupt Rindvieh, 4000 Schafe, sowie viele Gewehre und Munition erbeutet.

Telegramme.

Berlin, 24. September. In der gestrigen Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Buchbindergewerbe wurde eine Einigung auf der Grundlage der Beschlüsse der Leipziger Konferenz erzielt. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen.

Berlin, 24. September. Durch den Rücktritt der Berghauptleute Pinno in Breslau und Achenbach in Klausthal sind die Stellen der Vorsitzenden der betreffenden Oberbergämter frei geworden. Soweit verlautet, wird der bisherige Direktor der Saarbrücker Steinkohlengruben, Vogel, an Herrn Pinnos Stelle zum Vorsitzenden des Oberbergamts Breslau ernannt werden. Als Ersatz des Herrn Vogel in Saarbrücken ist der Direktor der fiskalischen Gruben in Oberschlesien, Oberbergrath Hilger, in Aussicht genommen.

Aus Nah und Fern.

Die nächste Feldbriefpost nach China geht von Berlin am Freitag, 28. d. Mts., über Brindisi bis Shanghai. Die Ankunft in Shanghai erfolgt am 2. November, in Tsingtau am 5. November. Befördert werden Briefe und Postkarten. Die Schlußzeit für Briefe mit Marine-Postbureau in Berlin Morgens 10 Uhr statt. Doch empfiehlt es sich, die Sendungen möglichst früh der Post zu übergeben, damit sich die Arbeit bei diesem vielbeschäftigten Amte in den letzten Stunden vor Abgang der Post nicht zu sehr anhäuft.

Attentat auf den Gouverneur von Kreta? Prinz Georg ist, von Kreta kommend, in Athen eingetroffen. Im Augenblicke der Ankunft fiel ein anscheinend geistesgestörter früherer Offizier den Pferden des Wagens, in welchem der Kronprinz und Prinz Georg saßen, in die Zügel. Der Mann wurde verhaftet; man fand bei ihm einen Revolver.

Pilger in Rom. Der Papst empfing Sonnabend Mittag in der Sixtinischen Kapelle deutsche, polnische und belgische Pilger, unter den letzteren den Erzbischof von Gent. Die Deutschen, die mit zahlreichen katholischen Vereinsfahnen erschienen waren, begrüßten den Papst mit lebhaften Hochrufen. Nach dem Empfange zog sich der Papst nach dem Königssaal zurück; hier umringten ihn die deutschen Pilger mit ihren Fahnen. Er küßte jede Fahne unter begeisterten Hochrufen der Deutschen. Er war sichtlich bewegt; sein Befinden ist augenscheinlich gut.

Drahtlose Telegraphie. Die seit einigen Tagen von Professor Braun-Straßburg persönlich in Hamburg geleiteten Versuche mit dem Braun'schen System der drahtlosen Telegraphie haben zu dem Ergebniß geführt, daß damit eine fehlerfreie Verständigung zwischen Cuxhaven und Helgoland, in einer Entfernung von 62 Kilometern, möglich ist.

Ueberschwemmung. Die letzten vier Tage hat es in Cascutta unaufhörlich geregnet, und zwar so heftig, wie bisher nie. Man schätzt die Regenmenge auf 35 Zoll Höhe. Dabei sind etwa 20 Eingeborene ungekommen und mehrere Tausend obdachlos geworden. Die Umgegend ist meilenweit überschwemmt und der Regen dauert noch immer fort.

Ein Regensturm hat am Donnerstag in Texas innerhalb eines Umkreises von 100 englischen Meilen einen Schaden von 2 Millionen Dollars angerichtet, besonders in Baumwollpflanzungen.

Zum Schutz der Arbeitswilligen. Aus New-York wird gemeldet: Die Bergleute in zwei Kohlengruben des Schuylkill-Distrikts wurden durch eine Menge streikender Litthauer und Polen von der Arbeit vertrieben. In anderen Distrikten schüchterten die Ausständigen die Arbeitenden ein und veranlaßten dieselben, nach Hause zu gehen.

Von der See. Der russische Dampfer „Michael" ist im Kanal gescheitert, wurde aber gestern wieder flott gemacht. Die Schiffsfahrt war auf einige Zeit unterbrochen. — Der norwegische Schooner „Hurtig" ist in der vergangenen Nacht auf der Frischen Nehrung gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Bitterfeld**, 22. September. (Mord und versuchter Selbstmord.) Ein Liebesdrama, welches einen höchst traurigen Ausgang nahm, ereignete sich am vorgestrigen Abend in dem nahegelegenen Greppin. Der 19jährige Arbeiter Rich. Romanus von dort unterhielt seit mehreren Jahren ein Liebesverhältniß mit der gleichaltrigen Arbeiterin Minna Schöbe daselbst, welches auch den Eltern der beiden jungen Leute bekannt war. Am Montag fuhr R. nach Leipzig, um dort Arbeit zu suchen, welche er auch fand. Am Donnerstag Abend ist er dann mit der Eisenbahn nach seinem Heimathorte gefahren und hat seine Braut in deren elterlichen Wohnung aufgesucht, ohne daß seine oder ihre Eltern etwas davon wußten. Beide sind dann in der Absicht weggegangen, gemeinsam den Tod zu suchen, was aus einem Briefe zu ersehen ist, den der junge R. an seine Eltern geschrieben hat und den dieselben am gestrigen Vormittag durch die Post erhielten. Um den gefaßten Vorsatz auszuführen, wozu die Gründe vollständig unbekannt sind, hatte R. einen Revolver von Leipzig mitgebracht. Das Pärchen begab sich nach einer am Landgraben belegenen Wiese der Eltern des R., um hier gemeinsam zu sterben. Der junge Mann hat dann zuerst seine Braut durch einen Schuß getödtet und dieselbe außerdem in den Landgraben geklärt, während ihm der Muth fehlte, seinen eignen Selbstmord auszuführen. Er ist dann planlos umhergeirrt und gegen Morgen in das Anwesen seiner Eltern gekommen, um sich in der Scheune Morgens gegen 5 Uhr zu erhängen. Dieses Vorhaben wurde jedoch durch die hinzugekommene Mutter des Mörders verhindert. Die Leiche der erschossenen Braut wurde aufgefunden und der Mörder gestern durch den hiesigen berittenen Gensdarm Rohde verhaftet und in das hiesige Amtsgefängniß eingeliefert. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

W. **Naumburg**, 22. Sept. (Vermächtniß.) Der vor kurzem verstorbene Landgerichtsdirektor Aßmann hat der hiesigen Stadt 50 000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

r. **Bibra**, 22. Sept. (Tödtlicher Unfall. — Veränderungen.) In benachbarten Steinbach gerieth der älteste, 17jährige Sohn des Kapellmühlenbesitzers Gattermann während der Nacht in das Getriebe der Mühle, sodaß ihm der Brustkorb zerdrückt wurde. Am Morgen fand ihn sein Vater ohne äußere Verletzungen todt im Räderwerke hängen. — Lehrer Langmaas in Meisdorf tritt zum 1. Oktober cr. die Lehrer- und Küsterstelle in Dobis bei Cönnern an. — Den hiesigen Rathskeller übernimmt zum 1. Oktober cr. die Bergerische Brauerei in Merseburg gegen eine jährliche Pachtsumme von 2200 Mk.

— **Aken**, 22. Sept. (Der Jagdausflug des Kronprinzen) ist weiter vom Glück begünstigt. Der Kronprinz brachte Abends im Kührener Revier nach einem Zehnender zur Strecke. Später fand ein Pürschgang in der Süßigker Forst statt. Der am ersten Jagdtage vom Kronprinz mit sicherem Schusse niedergestreckte Zehnender hatte ein Gewicht von 265 Pfund. Das Forsthaus, in welchem der Kronprinz wohnt, ist stets von einer dichten Menge umlagert. Eine große Anzahl Amateur-Photographen ist allemal bei der Hand, um den günstigen Augenblick für eine Aufnahme wahr zunehmen.

W. **Salzungen**, 22. September. (Drei Bergleute getödtet.) Donnerstag Abend ¾10 Uhr fand in der Strecke des Schachtes Bernhardsthal beim Schießen ein Gesteinsdurchbruch statt, der einen der seit dem vorigen Unfall eingebauten Sicherheitsdämme — die bisher gut funktionirten — zertrümmerte und leider 3 braven Bergleuten das Leben kostete. Die Strecken waren sofort nach dem Unfall wieder gasfrei.

Sport und Jagd.

Rennen in Leipzig.

Erster Tag: Sonnabend, 22. September.

I. Gönner-Preis. 2000 Mk. Distanz 950 m. 1. „Legendel" (Ballantine), 2. „Drakon" (Martin), 3. „Jarl" (Sepp). Tot. 22:10; 26, 30, 30:20. Ferner liefen: „Fand", „Ordnet", „Moriz", „Themis".

II. Grassi-Handicap. 2500 Mk. Distanz 1800 m. 1. „Witesse" (Bowmann), 2. „Celiane" (Harvey), 3. „Riche" (Raich). Tot. 46:10; 42, 54, 48:20. Ferner liefen: „Feuerstein", „Kridolin",

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass.
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009242-10/fragment/page=0003

„Floßhilde", „Hoffnung", „Madame Roberto", „Dar'kan", „Parting Salute", „Volt", „Hohe Gule".

III. Leipziger Stiftungs-Preis 1900/1901, 10 000 Mk. Distanz 950 m. 1. „Tuli" (Bowmann), 2. „Regenwolke" (Toon), 3. „Volkr" (Jöbel). Tot. 32:10; 34, 42:20. Ferner lief: „Zwickel" (Warne).

IV. Diana-Jagdrennen. 2000 Mk. Distanz 4000 m. 1. „Mistletoe" (v. Eynard), 2. „Orphan Boy" (v. Reimanns), 3. „Simbach" (v. Amim). Tot. 26:10; 30, 100:20. Ferner liefen: „Stratego", „Morgenwind", „Knockdown".

V. Adolph-Roßbach-Rennen. Preis 3500 Mk. Distanz 1600 m. 1. „Sturmglocke" (Ballantine), 2. „Alert" (Scholz), 3. „Ingo" (Hughes). Tot. 12:10; 21, 22:20. Ferner lief „Schneefink".

VI. Saxonia-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk. Distanz 3600 m. 1. „Wonston" (v. Eynard), 2. „Schwarzwald" (Lücke), 3. „Ovol" (v. Arnim). Tot. 20:10; 28, 36:20. Ferner lief „Aal".

Zweiter Tag. Sonntag, 23. September.

I. Tribünen-Rennen. Gradiger Gesellts-Preis 3000 Mk. Distanz 950 m. 1. „Jarl" (Sopp), 2. „Voran" (Peake), 3. „Judika" (Bowmann), Tot. 92:10; 42, 28, 32:20. Ferner liefen: „Mataafa", „Ikrubt", „Pestilenz", „Legende II", „Seaside".

II. Palmetto-Handicap. 2500 Mk. Distanz 2000 m. 1. „Tawthorn" (Bowmann), 2. „Feuerstein" (Utting), 3. „Sagoyena" (Warne). Tot. 40:10; 28, 23, 32:20. Ferner liefen: „Flavius", „Fulchpore", „Lily Caudle". „Alert", „Fanfulla", „Cadore", „Cransfield", „Santa Clara".

III. Großer Preis von Leipzig. 16 000 Mk. Distanz 2400 m. 1. „Arriero" (Hughes), 2. „Galicano" (Sopp), 3. „Hampton Girl" (Ibbet). Tot. 46:10, 72, 132:20. Ferner liefen: „Oleander", „Retour Chaise", „Streiter."

IV. Verkaufs-Rennen. Preis 1200 Mk. Distanz 1200 m. 1. „Doppelader" (Heckford), 2. „Fanö" (Harvey), 3. „Shanghai" (F. Toon). Tot. 20:10, 24, 26:20. Ferner liefen: „Never Despair", „Armiger."

V. Johanna-Park-Fürden-Rennen. Preis 2000 Mk. Distanz 3000 m. 1. „Elektra" (von Bercken), 2. „Lotte" (von Reimanns), 3. „Oceanus" (H. Lücke). Tokalisator: 68:10; 44, 54, 82:20. Ferner liefen: „Madame Roberto", „Schirter", „Morgenwind", „Goldklüse", „Sweet Anne".

VI. Trost-Handicap. Preis 1500 Mk. Distanz 1200 m. 1. Floßhilde (Heckford), 2. „Loffnung" (Trentsch), 3. „Dar'kan" (Peake). Tot. 16:10; 22, 28:20. Ferner lief: „Parting Salute".

VII. Großes Leipziger Jagd-Rennen. Preis 6000 Mark. Distanz 5000 m. 1. „Emigrant" (v. Eynard), 2. „Perlhuhn" (H. Lücke), 3. „Santa Rosa" (H. Lücke). Tot. 35:10; 26, 24, 28:20. Ferner liefen: „Balkhoura", „Lost Treasure", „Anglomane", „Aishthorn", „Don Juan II".

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 25. September: Wolkig mit Sonnenschein, früh Nebel, kühler.

Mittwoch, 26. September: Meist heiter bei Wolkenzug, auffrischende Winde, normale Temperatur, strichweise Gewitterregen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	23. Sept.	+ 1,70	24. Sept.	+ 1,68	0,02	—
Trotha	„	+ 1,20	„	+ 1,20	—	—
*Alsleben	21. Sept.	+ 1,06	22. Sept.	+ 1,04	0,02	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,40	„	+ 1,40	—	—
do. Untp.	„	+ 0,00	„	+ 0,00	—	—
Mulde.						
Bubweis	20. Sept.	— 0,14	21. Sept.	— 0,14	—	—
Prag	„	— 0,44	„	— 0,36	—	0,08
Havel.						
*Brandenburg	21. Sept.		22. Sept.			
Oberpegel	„	+ 1,98	„	+ 1,99	—	0,01
Unterpegel	„	+ 0,72	„	+ 0,68	0,04	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,34	„	+ 1,33	0,01	—
Unterpegel	„	+ 0,34	„	+ 0,34	—	—
*Havelberg	„	+ 1,10	„	+ 1,10	—	—
Elbe.						
Pardubitz	20. Sept.	— 0,25	21. Sept.	— 0,25	—	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,61	„	— 0,64	0,03	—
Leitmeritz	„	— 0,51	„	— 0,55	0,04	—
Rustig	„	— 0,41	„	— 0,43	0,02	—
Dresden	21. Sept.	— 1,66	22. Sept.	— 1,70	0,04	—
*Torgau	„	+ 0,12	„	+ 0,12	—	—
*Wittenberg	„	+ 0,84	„	+ 0,86	—	0,02
*Roßlau	„	+ 0,31	„	+ 0,31	—	—
*Barby	„	+ 0,48	„	+ 0,47	0,01	—
*Magdeburg	„	+ 0,78	„	+ 0,74	0,04	—
*Tangermünde	„	+ 1,14	„	+ 1,11	0,03	—
*Wittenberge	„	+ 0,74	„	+ 0,72	0,02	—
Dömitz	„	+ 0,13	„	+ 0,12	0,01	—
*Lauenburg	„	+ 0,25	„	+ 0,25	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

22. September 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—151	140—145	140—147	137—155
Mittelmark, Prignitz	148—153	144—146	147—155	140—154
Neumark	144—148	140—150	145—150	136—156
Sorau	155—160	150—153	140	140—150
Magdeburg	140—147	145—148	140—173	132—145
Altmark	145—150	137—145	135—150	128—150
Merseburg östl. d. Mulde	145—155	144—153	143—160	125—138
do. westl. d. Mulde	144—150	150—160	150—170	130—144
Erfurt	140—150	150—156	150—185	125—130
Stettin (Bezirk)	150—154	140—143	141—152	127—142
Stolp (Platz)	158	139	158	132
Anklam (Platz)	148	140	140	135
Danzig	149—159	127—129	134—150	126
Thorn	142—150	132—139	128—137	128—134
Königsberg i. Pr.	147—152	128-128¾	—	—
Tilsit	142—149	121—128	125-134½	108—116
Breslau	141—158	144—150	136—154	133—140
Neisse	150—158	152—156	142	118—122
Strehlen	143—156	146—152	154—148	128—132
Goldberg	153—156	149—151	146—152	134—136
Posen	145—153	138—144	136—138	140—145
Bromberg	150—151	137	137—138	—
Graß	152¾	140	125	137¼
Bojanowo	158¾	148¾	135	130
Kiel	148—150	140—145	146—150	140—142
Neumünster	150—155	145—155	—	140—150
Hannover Süd	141—150	144—150	140—180	124—133
do. West	151—156	129—141	133—135	120—128
Münsterland	153—170	146—175	154	140
Westf. Industriebezirk	165	150	—	145
Sauerland	170	172	142	130
Paderbornerland	155—162	148—160	135	—
Kassel	154	154	—	138—152

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	155	147½	—	152
Stettin	152½	143½	152	135
Königsberg i. Pr.	152	128½	—	—
Breslau	159	150	154	139
Posen	153	141	145	137
Hannover	150	152	—	—
Neuß	165	144	—	150
Mannheim	182½	154	—	142
Hamburg	159	144	—	141

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 22. Sept.,	am 21. Sept.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko	83⅞ Cts. ℳ 185,50	ℳ 185,50
„ Chicago „ „ „	Sept. 78⅛ Cts. „ 187,50	„ 186,25
„ Liverpool „ „ „	Sept. 6 sh. 2⅝ d. „ 185,50	„ 186,50
„ Odessa „ „ „	loko 80 Kop. „ 180,75	„ 180,75
„ Riga „ „ „	loko 94 Kop. „ 178,75	„ 178,75
In Riga	Sept. 20,35 fcd. „ 165,25	„ 165,75
Von Amsterdam nach Köln	Nov. 184 hl. fl. „ 170,50	„ 170,50
„ Newyork nach Berlin Rogg. loko 60 Cts.		„ 156,00 „ 154,50
„ Odessa „ „ „	loko 72 Kop. „ 157,00	„ 157,00
„ Riga „ „ „	loko 75 Kop. „ 155,50	„ 155,50
„ Amsterdam nach Köln	Okt. 131 hl. fl. „ 146,50	„ 146,50
„ Newyork nach Berlin Mais	Sept. 47¼ Cts. „ 122,00	„ 121,50

— **Berlin**, 22. Septbr. (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märkischer 154,00—155,00 ℳ ab Bahn. Roggen, märkischer 147,00 bis 147,50 ℳ ab Bahn, Oktober 144,25 ℳ, Dezember 145,00 ℳ. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 137,00—144,00 ℳ, schwere 145,00 bis 156,00 ℳ, amerikanische 137,00—139,00 ℳ. Hafer, märkischer, pommerscher und mecklenb. fein 151,00—161,00 ℳ, märkischer, pomm., mecklenburgischer und preußischer mittel 143,00—148,00 ℳ, gering 138,00—142,00 ℳ, polnischer und schles. mittel 142,00—147,00 ℳ, gering 133,00—141,00 ℳ, russ. 130,00—137,00 ℳ. Mais amerik. mixed 123,00—124,00 ℳ. Erbsen, inländ. und russische Futterm. 164,00—173,00 ℳ. Weizenmehl 00 19,30—22,00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 19,30—20,40 ℳ. Weizenkleie, grobe 9,60—9,80 ℳ, feine 9,40 bis 9,60 ℳ. Roggenkleie 9,70 bis 10,00 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen, Oktober 157,25 ℳ, Dezember 160,75 ℳ, Mai 164,75 ℳ. Roggen, märkischer mittel 147,00 ℳ frei Tegel, eine Ladung schwimmender Netzeroggen 148,25 ℳ, laufender Monat 144,75 ℳ, Oktober 144,25—144,00 ℳ, Dezember 145,00 ℳ, Mai 144,25 ℳ. Hafer, pommerscher, märkischer und mecklenburgischer fein 150,00—160,00 ℳ, pommerscher, märkischer, mecklenburgischer und preußischer mittel 142,00—147,00 ℳ, gering 137,00—141,00 ℳ, posenscher und schlesischer mittel 141,00—146,00 ℳ, gering 137,00 bis 140,00 ℳ, russischer 129,00—136,00 ℳ. Oktober 129,75 ℳ, Mai 133,35—133,00 ℳ. Mais, amerikanischer mixed 123,00 ℳ, laufender Monat 121,00 ℳ. Weizenmehl 00 19,30—22,00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 19,30—20,40 ℳ. Dezember 19,40 ℳ. Rüböl, Oktober 62,30 ℳ G., Mai 61,30 ℳ G. Spiritus 51,00 ℳ. — Preise um 2½ Uhr (nicht amtlich): Weizen, laufender Monat 157,00 Mark, Oktober 157,25 ℳ, Dezember 160,75 ℳ, Mai 164,75 ℳ. Roggen, September 143,75 ℳ, Oktober 143,75 ℳ, Dezember 144,75 Mark, Mai 145,00 ℳ. Hafer, September und Oktober 129,75 ℳ, Dezember 130,75 ℳ, Mai 133,00 ℳ. Mais, September 121,00 ℳ, Oktober 118,75 ℳ, Dezember 116,00 ℳ. Mehl, September und Oktober 19,35 ℳ, Dezember 19,40 ℳ. Rüböl, Oktober 62,30 ℳ, Mai 61,30 ℳ.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 22. September. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 19,75—20,00 ℳ. Kapskuchen 11,70—13,10 ℳ. Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —.— ℳ, ungewaschene —.— ℳ. Zuckerrüben, gewaschene —.— ℳ, ungewaschene —.— ℳ. (Alles per 100 kg.)

— **New-York**, 21. Sept., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 10⅝ (10⅝), Lieferung Septbr. 9,95 (9,86), Lieferung Novbr. 9,58 (9,47), in New-Orleans 10⅛ (10⅛). Petroleum, Stand white in New-York 8,05 (8,05), in Philadelphia 8,00 (8,00), Raffined (in Cases) 9,35 (9,35). Credit Balances at Oil City 125 (125). Schmalz. Western steam 7,50 (7,60), Rohe & Brothers 7,80 (7,90). Mais*) per Septbr. 47¼ (47), Dezbr. 41¼ (41¼), Mai 41⅛ (40⅞). Weizen**) rother Winterweizen loco 83⅞ (83⅞), Weizen per Septbr. 82⅜ (81⅞), per Dezbr. 84⅛ (84⅛), per März 87⅛ (87), per Mai 87 (86⅞). Getreidefracht nach Liverpool 4½ (4½). Kaffee fair Rio Nr. 7 8⅝ (8⅝). Rio Nr. 7 per Okt. 6,95 (7,05), per Dez. 7,15 (7,25). Mehl, Spring Wheat clears 2,85 (2,85). Zucker 4¼ (4¼). Zinn 28,00 (28,35). Kupfer 16,75—17,00 (16,75—17,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 21. Sept., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Sept. 78⅛ (77⅞), per Okt. 78¼ (77⅞). Mais**) per Septbr. 40¾ (39⅞). Schmalz per Septbr. 7,07½ (7,17), per Oktbr. 7,07½ (7,17). Speck short clear 8,12½ (8,12½). Pork per Septbr. 12,10 (12,05).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 22. Sept. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 15. bis 21. Sept. 1900 im Ganzen 7415 Stück vom Inlande zugeführt und zwar 3001 Stück vom Süden und 4414 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 40 Wagen, 1967 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 20. 9.	Freitag 21. 9.	Sonnabend 22. 9.	
Beste schwere reine Schweine	54¾—55	54¼—55	54—55	20 % T.
Schwere Mittelwaare	53½—54¼	54—54½	53—54	22 „
Gute leichte Mittelwaare	54¼	55	54	22 „
Geringere Mittelwaare	52¾—54	52¾—54	52—53	24 „
Sauen nach Qualität	47—51	47½—51	48—51	schw. T.
Der Handel war	flott	lebhaft	ziemlich lebhaft	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 22. September. Weizen fletig, holsteinischer loco 145—158. Roggen fletig, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 107—112, do. loco 108—114, mecklenburgischer 140—153. — Mais fest, 118⅞. — Hafer fletig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 22. September. Weizen per Herbst 7,88 Gd., 7,89 Br., per Frühjahr 8,35 Gd., 8,36 Br. Roggen per Herbst 7,66 Gd., 7,67 Br., per Frühjahr 7,96 Gd., 7,97 Br. Mais per Sept.-Okt. —.— Gd., —.— Br., Hafer per Herbst 5,58 Gd., 5,59 Br., per Frühjahr 5,87 Gd., 5,88 Br.

* **Pest**, 22. September. Weizen loco fest, do. per Oktober 7,68 Gd., 7,69 Br., per April 8,10 Gd., 8,11 Br. — Roggen per Oktober 7,21 Gd., 7,22 Br., do. per April 7,52 Gd., 7,54 Br. — Hafer per Oktober 5,24 Gd., 5,25 Br., per April 5,56 Gd., 5,57 Br. — Mais per September 6,70 Gd., 6,75 Br., per Mai 1901 5,00 Gd., 5,01 Br.

* **Paris**, 22. September. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per September 20,30, per Oktober 20,55, per November-Februar 21,40, per Januar-April 21,90. — Roggen ruhig, per September 15,15, per Januar-April 15,90.

* **Paris**, 22. September. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, — per September 20,30, per Oktober 20,55, per November-Februar 21,40, per Januar-April 21,90. — — Roggen ruhig, September 15,15, per Januar-April 16,25.

* **Antwerpen**, 22. Sept. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

* **London**, 22. September. An der Küste 5 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 22. September. Weizen auf Termine fest, do. per November 184. — — Roggen auf Termine fest, —— per Oktober 131, do. pr. März 133, do. per Mai 133.

Zucker.

* **Hamburg**, 22. September. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 20,05, per Oktober 10,25, per November 10,12½, per Dezember 10,17½, per März 10,35, per Mai 10,45. Stetig.

* **London**, 22. September. 96% Prog. Javazucker loco 13 fest, Rüben-Rohzucker 11 sh. 11 d. träge.

Kaffee.

* **Hamburg**, 22. Sept. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos September 38,50, Dezember 39,25, März 40,25 Mai 40,50.

* **Hamburg**, 22. Sept. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, September 38,75 G., Dezember 39,25 G., März 40,25 G., Mai 40,75 G.

* **Havre**, 22. September. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 12 000 Sack, Santos 52000 Sack Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 22. September. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos September 47,75, Dezember 48,00, März 48,50. — Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 22. September. Java-Kaffee good ordinary 35.

Petroleum.

* **Bremen**, 22. September. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 7,45 Br.

* **Hamburg**, 22. Sept. Petroleum ruhig. — Standard white loco 7,35 Br.

* **Antwerpen**, 22. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 19¾ bez. und Br., per September 19¾ Br., per Oktober 19⅝ Br., per November-Dezember 19¾ Br. Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 21. September. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 22. September. Spiritus fester, —— September-Oktober 18,00 G., Oktober-November 18,00 G., November-Dezember 18,00 G.

* **Paris**, 22. Sept. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, September 34,00, Oktober 34,00, November-Dezember 33,25, Januar-April 33,25.

* **Paris**, 22. Sept. (Schlußbericht.) Spiritus matt, September 33,75, Oktober 34,00, Nov.-Dezember 33,25, Januar-April 33,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 22. Septbr. Erbsen, gelbe zum Kochen 16,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 44,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 22. Septbr. Rüböl loco 66,00, Oktober 65,50.

* **Hamburg**, 22. Septbr. Rüböl fest, loco 63,00.

* **Hamburg**, 21. Septbr. Schmalz. Amerikan. Steam 37 Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39½ Mk., do. do. Choice Grocery 39 Mk., do. Marken 38⅛—38¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 22. Sept. (Schluß-Ber.) Rüböl behauptet, September 69,75, Oktober 70,50, Novemb.-Dezember 70,75, Januar-April 71,50.

* **New-York**, 21. Septbr. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,50, do. Rohe und Brothers 7,80.

Fische.

* **Hamburg**, 21. Septbr. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 85 bis 100 Pfg., kleine 40—65 Pfg., Seezungen, große 190—200 Pfg., kleine 140—155 Pfg., dänische 185 Pfg., Kleiße, große 50 bis 70 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rothzungen 20—30 Pfg., Schollen, große 50—55 Pfg., mittel 40—45 Pfg., kleine 28—32 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 15—20 Pfg., mittel 14—16 Pfg., kleine 12—15 Pfg., Cabliau, große 20—22 Pfg., kleine 15—19 Pfg., Seehechte 15—17 Pfg., Lengfisch 10—13 Pfg., Blaufisch 12—14 Pfg., Knurrhähne 6—9 Pfg., Dorsch — — Pfg., Rochen 7—9 Pfg., Lachs, rothsl. 190 Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 160—175 Pfg., Sander 70—90 Pfg., Flußbechte 65 bis 75 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Schnepel — — Pfg., Hummern, lebende 195—210 Pfg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 22. Septbr. Kartoffelstärke und -Mehl 19.25 Mk.

* **Hamburg**, 21. Septbr. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19—19¼ Mk., Liefer. Oktob.-Novemb. 19—19¼ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19—19½ Mk., Liefer. Oktober-Novemb. 19 bis 19½ Mk., Superior-Stärke 19¼—19½ Mk., Superior-Mehl 19½ bis 20 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 22. Septbr. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 22. Septbr. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,00—4,20 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 22. Septbr. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 2,50—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* **Amsterdam**, 22. September. Vancazinn 75.50.

* **London**, 22. Septbr. Silber 28⅝/16 Litrl., Chili-Kupfer 73¾/16 Litrl., per 3 Monate 73¾/16 Litrl., Blei span. 17⅞ Litrl., engl. 18 Litrl., Zinn 126¾ Litrl., Zink 19¼ Litrl.

* **Gladgow**, 21. Septbr. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67 sh 11 d.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 22. September. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 63¾ Pfg.

* **Liverpool**, 22. Septbr. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 2 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Sept.-Okt.	6 4/64 Werth,	Per Febr.-März	5 17/64 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	5 57/64 Verk.-Preis,	„ März-April	5 19/64 Käuferpreis,
„ Nov.-Dez.	5 59/64 Verk.-Preis,	„ April-Mai	5 21/64 Verk.-Preis,
„ Dez.-Jan.	5 52/64 Käuferpreis,	„ Mai-Juni	5 23/64 Käuferpreis,
„ Jan.-Febr.	5 50/64 Käuferpreis,	„ Juni-Juli	5 11/64 Werth.

* **Buenos-Ayres**, 21. Septbr. Goldagio 135.90.

* **Rio de Janeiro**, 21. Septbr. Wechsel auf London 10⅝/32.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Drakel, Halle a. S.

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009242-10/fragment/page=0004